

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennig

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,50 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die 5-gep. Seite 0,80 Gulden, Restameisse 1,00 Gulden, in Deutschland 0,20 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 259

Dienstag, den 4. November 1924

15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Drucksaßen 3290

Heute Präsidentenwahl in Amerika.

Siegesaussichten des jetzigen Präsidenten Coolidge.

Heute finden in Amerika die Präsidentenwahlen statt. Allgemein wird auf einen Sieg des jetzigen Präsidenten, des Republikaners Coolidge, gerechnet. Der Wahlkampf wurde von allen Seiten mit großer Heftigkeit geführt, die Anteilnahme der breiten Massen an den Redebühnen der Politiker ließ aber sehr zu wünschen übrig. Die Eintragungen in die Wahllisten lassen immerhin eine stärkere Wahlbeteiligung als in früheren Jahren voraussehen. Jetzt schon läßt sich sagen, daß Coolidges Sieg der klare Ausdruck der Stimmung der überwiegenden Mehrheit des amerikanischen Volkes sein würde. Dieses hat sich zwar über die verschiedenen Regierungskandabale der letzten Zeit weidlich entrüstet, ist nun aber gänzlich in spießbürgerliches Phlegma zurückgefallen und will sich im Genuß des materiellen Wohlstandes nicht stören lassen. Daher die Abneigung gegen politische Reformen, wie das Suffragette sie plant, besonders um die Vorherrschaft des Großkapitals zu brechen, und der Wunsch, möglichst alles beim alten zu lassen, weil das ja so viel bequemer und viel weniger aufregend ist. Auch die Außenpolitik eines neuen Kabinetts Coolidge wird sich zunächst an die bisherigen Richtlinien halten, nach einiger Zeit aber wäre eine gewisse vorläufige Annäherung an den Völkerbund nicht undenkbar, und damit eine stärkere aktive Teilnahme an den Entscheidungen über die Geschicke Europas.

Die Entscheidung der Frage, ob Coolidge glatt wiedergewählt wird oder ob die parlamentarischen Körperlichkeiten das letzte Wort sprechen und damit seinem Gegenkandidaten Davis oder La Follette Siegesaussichten geboten werden soll, hängt an wenigen Stimmen. Die einzelnen Staaten haben geschlossene Wahlkreise und erwählen mit einfacher Mehrheit die Elektoren (Wahlmänner), die ihr Votum dann einheitlich für die eine oder andere Partei abgeben. Gelingt es La Follette und Davis, zusammen 266 oder mehr Elektorenstimmen für sich zu gewinnen, so wäre Coolidge geschlagen. Denn nur die absolute Mehrheit von den insgesamt 531 Wahlmännerstimmen sichert ihm den glatten Sieg. Die verschiedenen Staaten verfügen über gänzlich verschiedene Stimmenzahlen, Arizona z. B. nur über drei Elektoren, New York dagegen über 45. Unter Umständen kann also die Entscheidung auf des Meisters Schneide stehen. So ziemlich alle sachkundigen politischen Beobachter in Amerika stimmen jedoch darin überein, daß Coolidges Aussichten außerordentlich günstig sind, und betrachten seine und General Dawes' Wahl heute schon als gesichert.

Der Regierungswechsel in England.

Die Unterjochung des Sinowjew-Briefes.

Die bisherigen Mitteilungen über die Ministerliste Baldwin beruhen lediglich auf Vermutungen. Baldwin bewahrt absolute Verschlossenheit in dieser Frage. Der Rücktritt Macdonalds ist vor Mittwoch oder Donnerstag nicht zu erwarten. Das Kabinett will unter allen Umständen erst die Unterjochung über den Sinowjew-Brief und die Umstände seiner Veröffentlichung beenden. Es ist aber anzunehmen, daß der Kabinettsrat am Dienstag den genauen Zeitpunkt des Rücktritts schon festsetzt. Die kommunistische Partei hat dem Kabinett angeboten, ihren Sekretär und den britischen Delegierten bei der dritten Internationale, Mac Manus, dessen Unterjochung unter dem mysteriösen Sinowjew-Brief stand, vernichten zu lassen.

In Genfer Völkerbundkreisen wird das englische Wahlergebnis viel besprochen. Man ist der Ueberzeugung, daß die in wenigen Tagen aus Ruher kommende konservative Regierung unter Baldwin den Friedenspakt von Genf nicht ratifizieren werde, weil dadurch die Einstellung der britischen Flotte in den Dienst des Völkerbundsrats zu befürchten sei. Ratifiziert England nicht, so erledigt sich das Genfer Friedensabkommen automatisch von selbst. Der Plan, im nächsten Jahre eine Abrüstungskonferenz einzuberufen, wird unter diesen Umständen vielleicht fallen gelassen.

Macdonald gibt sein Auto zurück.

Ramsay Macdonald wird gleichzeitig mit dem Rücktritt vom Amt des Ministerpräsidenten, das ihm in seiner Eigenschaft als Premierminister von dem Fabrikanten Grant geschenkte Automobil an Grant zurückgegeben. Ebenso wird Macdonald auf die Zinsen der Aktien verzichtet, die ihm Sir Alexander Grant zugesprochen hat, um ihm zu gestatten, ein Automobil und einen Chauffeur zu halten.

Wahlbilanz.

Nach dem letzten Bericht ist der Stand der Parteien folgender: Konservative 110 Mandate, Arbeiterpartei 152, Liberale 11 und Unabhängige 5 Mandate. Sieben Ergebnisse stehen noch aus.

Die britischen Gemeindevahlen.

Teilerfolge der Arbeiterpartei.

Bei den Gemeindevahlen in London haben die Konservativen 55 Sitze gewonnen und 40 verloren, die Liberalen 15 gewonnen und 41 verloren, die Arbeiter 52 gewon-

nen und 27 verloren, die Unabhängigen 14 gewonnen und 18 verloren. Danach hat die Arbeiterpartei einen nicht unerheblichen Gewinn zu verzeichnen.

Nach den letzten Nachrichten wurden bei den Gemeindevahlen gewählt: Arbeiter 204, Konservative 417, Liberale 194, Unabhängige 128. Nettogewinne: Arbeiter 20, Konservative 17. Verluste: Liberale 24, Unabhängige 4.

Die Immunität der Reichstagsabgeordneten.

Der kommunistische Abgeordnete Rosenberg hatte sich wegen der strafrechtlichen Verfolgung der Abgeordneten Gödder, Fran Gohlke und Rosenberg an den Gewissen Hermann Müller als Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages gewandt, weil diesen Abgeordneten infolge des Weiterbestehens des Auswärtigen Ausschusses die Immunität zustehe. Auf Anregung Müllers hat Reichstagspräsident Wallraf ihm Abschrift des Schreibens zugehen lassen, das Wallraf in dieser Angelegenheit an den Reichsminister des Innern gerichtet hat. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

„Für die Mitglieder derjenigen Ausschüsse des Reichstages, die nach Art. 35 der Reichsverfassung bis zum Zusammenritt des neuen Reichstages tätig sein können, besteht die Immunität nach Art. 37 a. a. D. solange fort, wie ihre Mitgliedschaft in den genannten Ausschüssen dauert. Diese Immunität ist von dem Reichstag in seiner Sitzung vom 8. Dezember 1923 bekräftigt worden. Einer Hochwohlgeborenen bitte ich, dahin wirken zu wollen, daß dieser Reichstagesentscheidung auch jetzt verfahren wird. Sollte dorstets etwa eine andere Auffassung obwalten, so darf ich umgekehrter Mitteilung ergehen entgegenstehen.“

„Feile Subjekte“

Der Krach unter den Völkischen.

Der Krach im völkischen Lager wirkt sich immer stärker aus. Die von der nationalsozialistischen Reichsorganisation ausgeschlossenen Führer der deutschen Volksgemeinschaft, Esser und Streicher haben am Freitagabend eine sehr stark besuchte Versammlung in München abgehalten. Die Gegner, die sehr schwach vertreten waren, wurden sehr bald herausgeschmissen. Esser und Streicher haben unter großem Beifall der Versammlung und unter Benutzung ausführlischer Material die führenden Persönlichkeiten des völkischen

Blocks als „feile Subjekte, niederträchtige Verleumder und Fälscher“ bezeichnet. Esser und Streicher erklärten, sie wollten vor Gericht beweisen, daß sie sauber wären, während die andere Seite Dreck am Stecken hätte. Die Mitteilung, daß die bayerischen Ortsgruppen der Großdeutschen Volksgemeinschaft Augsburg, Bamberg, Nürnberg, Gindan und Memmingen geschlossen hinter Streicher und Esser ständen und die bisher nationalsozialistischen Ortsgruppen Bremen, Stuttgart und Erlangen mit insgesamt zwölf Sektionen zur Volksgemeinschaft übergetreten seien, wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Wie die kommunistische Partei, so befindet sich also auch der extreme Rechtsflügel der politischen Parteien Deutschlands in vollständiger Verfehlung. Die Völkischen haben bisher unter kommunistischer Affizienz ihre Masken- und Rumpelspiele im Reichstag aufgeführt. Seit der Reichstag aufgelöst ist, haben sie ihre gewohnheitsmäßige Krachmacherei in die eigenen Versammlungen verlegt.

Ein deutscher General in Frankreich verhaftet.

Der deutsche General Konrad v. Rathfuss ist am Sonntag, als er nach Forbach kam, um das Grab seines Schwiegervaters zu besuchen, von den französischen Behörden verhaftet worden. Die Verhaftung soll erfolgt sein, weil ein französisches Kriegsgericht den General in contumaciam zu fünf Jahren — nach einer anderen Version zu fünf Monaten — Gefängnis verurteilt hat.

Von amtlicher deutscher Seite wird hierzu gemeldet, daß es sich wahrscheinlich um den General v. Rathfuss handele, der früher als Oberleutnant in Forbach bei der Truppe war. Der General stand weder auf der Auslieferungsliste noch ist sonst irgendwie bekannt geworden, daß er von den Franzosen verurteilt worden sei. Die deutsche Botschaft in Paris ist schon seit langem angewiesen, jede Verurteilung eines deutschen Offiziers nach Berlin zu melden, damit die Betreffenden vor der Einreise nach Frankreich gewarnt werden können. Die deutsche Botschaft erhält aber solche Verurteilungen nicht offiziell mitgeteilt, sondern muß sie aus der Presse oder sonstwie in Erfahrung bringen.

Die deutsche Regierung hat sofort die erforderlichen Schritte getan, um den Sachverhalt in Paris einwandfrei feststellen zu lassen. Eine Antwort aus Paris dürfte aber erst am Dienstag eintreffen. Aber schon jetzt geben wir der Hoffnung Ausdruck, daß der französische Ministerpräsident Gerriot es aus politischen und taktischen Gründen ablehnt, eine Strafe vollziehen zu lassen, die unter seinem Vorgänger Poincaré verhängt wurde.

General v. Rathfuss ist, wie Davas berichtet, gestern nach Lille überführt worden, wo er seinerzeit vom Kriegsgericht in Abwesenheit verurteilt worden ist. Er muß sich nun einem neuen Urteil unterwerfen.

Italiens Frieden mit dem Papst.

Wie „Serzog“ Mussolini die Kurie kauft.

Aus Rom wird uns geschrieben:

In den letzten vierzehn Tagen haben sich in dem Fragenkomplex, der durch die Namen Frankreich, Vatikan und Italien umschrieben wird, einige Ereignisse zugetragen, die man in ihrer gemeinsamen Wirkung betrachten muß. Es handelt sich um den Beschluß der französischen Finanzkommission über die Abschaffung der französischen Botschaft beim päpstlichen Stuhl, die Haltung des Vatikans gegenüber dem Fasizismus und die unabweidung papstfreundliche Richtung Mussolinis.

Durch die Aufhebung der französischen Botschaft beim Vatikan werden nicht nur politische Veränderungen in Rom selbst herbeigeführt, sondern was viel wichtiger ist, es wird eine Frage ins Rollen gebracht, die ihren Schwerpunkt im nahen Orient hat. Dieser nahe Orient ist in der letzten Zeit zweifellos nicht gerade ein Ort der politischen Ruhe gewesen. Man braucht nur daran zu erinnern, daß es zwischen den Türken und Engländern hapert, daß die Türken in Konstantinopel gegen die Griechen energisch vorgehen, die Herrschaft König Hussein zum Zerfall und zu den Engländern gegangen ist, der neue Herrscher von Mekka, Abd el Sa'ud, begehrt nach dem äthiopischen Kaiserin zu gehen und man in Ägypten diesen neuen Nachbar ebenfalls mit Mißtrauen betrachtet. In all diesen Gebieten leben teils in der Diaspora, teils als größere Enklaven katholische Christen. Der Schicksal dieser Christenheit war seit alterher den Franzosen anvertraut. Die Aufhebung der französischen Botschaft beim Vatikan führt natürlich zwangsläufig dahin, daß der Vatikan in diesen Gebieten sich selbständig machen muß, indem er eines Tages vermutlich in Konstantinopel einen eigenen diplomatischen Vertreter, einen Nuntius, ernennen wird. Nehulich liegt übrigens der Sachverhalt in China.

Schon während des Weltkrieges im Jahre 1917 ist von den damaligen Alliierten das Problem des Christentums im Orient auf einer Konferenz angeschnitten worden, ohne daß indeßen die Beschlüsse insoweit des russischen Zusammenbruchs Geltung erreicht haben. Im Jahre 1923 sind dann auf einer weiteren Konferenz in San Remo zwischen den damaligen Nachbarn in Frankreich, England und Italien neue Abmachungen über die Frage des Christentums getroffen worden, über deren genauen Wortlaut bisher aber ungenügend noch nichts bekannt geworden ist. Das wesentlichste bei diesen Abmachungen ist, daß Frankreich als Schutzmacht der Christenheit im Orient natürlich gewisse Vorrechte und Möglichkeiten hatte, die der Verhängung seines Einflusses im Orient zugute kamen.

Nun hat, wie erwähnt, der Vatikan in jüngster Zeit seine Stellung zum Fasizismus derartig präzisiert, daß er zwar Gewalttaten verdammt, aber keinem Mers die politische Agitation und das öffentliche politische Auftreten auch in der Presse verbot. Da die liberale Partei aber in Opposition zum Fasizismus steht, bedeutet ein Zurückweichen der Kurie aus der Politik eine tatsächliche Unterstützung des Fasizismus. Schon aus diesem freundschaftlichen Verhalten des Vatikans gegen Mussolini ergibt sich die Möglichkeit, daß der Vatikan in Fragen der Außenpolitik, die ihn betreffen, nicht abgeneigt sein könnte, sich im gegebenen Augenblick einer italienischen Vermittlung zu bedienen.

Dieser Weg ist von Mussolini für den Papst noch weiter gegeben worden. Wie überall, wo Autokratie herrscht — Vatikan und Mussolinismus sind dafür typische Beispiele — sind die Begrenzung für eine Richtungsänderung stets höfliche oder heraldische Höflichkeiten gewesen. Zwischen dem Palazzo Chigi, dem Amtssitz Mussolinis, und dem Vatikan hat jetzt ein solcher heraldischer Begegnung keine Aufstellung gefunden. Der italienische Ministerrat hat beschlossen — kurz auf eine Formel gebracht — die Abreisprädikate, die von den Päpsten nach 1870, dem Jahre der Eroberung Roms durch das Königreich und dem Ende des Kirchenstaates, verliehen worden sind, rückwirkend und fernerhin durch einfache Eintragung in das Adressbuch anzuerkennen. Das heißt mit anderen Worten, Mussolini erkennt die Souveränität des Papstes an. Ein derartiges Entgegenkommen Mussolinis gegenüber den Freigeistlichen der Kurie kann dem Papst natürlich jedes Zusammenarbeiten mit der italienischen Regierung erleichtern und rückt die Möglichkeit, daß der Papst sich der italienischen Diplomatie in den orientalischen Fragen bedient, in größere Nähe. Zugleich ist dem Papst damit sein Verhalten gegenüber Frankreich erleichtert, während für Italien, das immer besonders Wert auf seine sogenannten vitalen Interessen im nahen Orient gelegt hat, eine mögliche Erweiterung seines Einflusses nach der Richtung der Übernahme des Schutzes der Christen im nahen Orient nur gelegen kommt.

Aber noch ein weiterer und pikanter Ausblick bietet sich, über den sich wohl Herr Mussolini schon klar ist, den aber der Vatikan in seiner gewohnten „Harmonie“ nicht wird sehen wollen. Eine indirekte Anerkennung der Souveränität des Papstes, wie sie Mussolini ausgesprochen hat, kann nicht anders aufgefaßt werden als ein nicht gerade freundlicher Akt gegen die Krone von Savoyen. Mussolini liegt zwar am Gedanktag des „Marsches auf Rom“ seine Milia auf den

Danziger Nachrichten

Neue Strafverfolgung von Abgeordneten.

Zum ungezählten Male reißt der Staatsanwalt wieder seine Hand nach dem Abg. Raube aus, der diesmal sich der Beleidigung der Schupo durch die Presse schuldig gemacht haben soll.

Der Senat will aber auch die Strafverfolgung des Abg. Maier, der wegen seines Uebertritts zur Deutsch-Danziger Volkspartei schon die ganze Danziger Regierung ins Bankrott gezogen, die mit unendlicher Nachgiebigkeit ihn verzeihen, weil er sein Mandat nicht zur Verfügung stellte, sondern zu einer anderen Partei umschwenkte.

Verstärkter Milchwucher.

Auf Schreien des Landbundes und zweier bekannter Danziger Großmolkereien ist der Preis für 1 Liter Milch von 36 auf 40 Pfg. erhöht worden.

Das geschieht, obwohl von einer Milchknappheit keine Rede sein kann. Im Jahre 1914 waren im Kreisamtgebiet etwa 38.000 Milchkuhe vorhanden, deren Milch, so in mehr als 90 Molkereien zu Butter und Käse verarbeitet.

Die baren Auslagen für 1 Liter Milch betragen nach einer sehr ins einzelne gehenden Rechnung der Statistischen Mitteln im Jahre 1914 für die Landwirte 7,8 Guldenwert.

Diese Zahlen beweisen, daß eine Erhöhung des Milchpreises im Kleinhandel nicht berechtigt war. Selbst in den vom 1. Mai gezahlte Milchpreis von 36 Pfennigen außer habe.

Absturz eines Passagierflugzeuges.

Das heute vormittag den Anstich an den Berliner Flugzeug von Marienburg nach Danzig abgestoßene Passagierflugzeug ist bei den Schießständen in Langfuhr abgestürzt.

Senat und Wohnungsbau.

Die seit Monaten auf den hohen Punkt gekommenen Beratungen des Volkstages über die Förderung des Wohnungsbauwesens hatten der Deutschen Partei Veranlassung gegeben, den Senat zu interpellieren, was er nun endlich zur Lösung des Wohnungsbauproblems zu tun gedente.

Auch den Senat erfüllt es mit größter Sorge, daß noch feinerer Ausbucht besteht, Mittel für den dringenden notwendigen Wohnungsbau im nächsten Jahr zu beschaffen und in Klarheit zu schaffen.

Einen grundsätzlichen Vorschlag zur Regelung beider Fragen hat der Senat in seinem Wohnungsbauengesetz dem Volkstag unterbreitet. Hiernach sollte ganz ähnlich, wie es ordnung geregelt ist, ein Teil der planmäßig zu steigerten Mieten dem Wohnungsbau zugeführt werden.

Die aus der Wohnungsbaufrage fließenden Mittel sind auf lange Zeit hinaus durch die in diesem Jahre vorläufige Ausbucht, Anleihenmittel für den Wohnungsbau zu erhalten, besteht nicht.

Wenn daher in Kürze vom Volkstag eine Entscheidung in den grundsätzlichen Fragen, wie sie ihm im Wohnungsbau mit Sicherheit damit zu rechnen, daß nach Beendigung der Erliegen kommt und eine Neuregelung der Mieten nicht erfolgen kann.

Mit dieser Antwort wird die Öffentlichkeit nicht viel anfangen können. Offensichtlich wird in den nächsten Sitzungen des Volkstages auf die Ausführungen des Senats eingegangen werden und endlich dafür eintreten, daß die Wohnungsbaufrage ihre Lösung findet.

Der Ausweis der Bank von Danzig

weist im Abchluß vom 31. Oktober in der Aktiva folgende Zahlen auf:

Metallbestand (Bekand an kurzfristigen Danziger Metallgeld und an Gold in Barren oder Goldmünzen 2.801.457, darunter Goldmünzen 13.686 und Danziger Metallgeld 2.787.771).

Die Gefahren des offenen Kohlenherdes. Der 18-jährige Raminannlehrling Hermann Pomplun, Pfefferschwandier, Lehrer Hans Krüger, hatten am Sonntag einem gelegentlichen Zwickwarengeschäft mit Malerarbeiten beschäftigt.

entführten dem Herd Kohlenoxydgase. Gestern früh wurden die jungen Leute bestimmungslos aufgefunden und in dem städtischen Krankenhaus gebracht.

Die nächste Sitzung des Volkstages findet am Mittwoch den 5. November, nachm. 3 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Bericht des Rechtsausschusses über den Antrag des Senats auf Strafverfolgung von Abgeordneten.

Eine Schneeschmelzmaschine zur Straßensäuberung. Die große Schneefall im vergangenen Winter hat die Gemeinde Wien zu verschiedenen Versuchen angeregt.

Streit ländlicher Nachbarn. Der Hofbesitzer Albert Stark in Münnchenhahl hatte mit seinem Nachbarn Stender Streit wegen der Grenze auf der Weide.

Der Danziger Stenographenverein Stolze-Söhren, der am kommenden Sonntag stattfinden wird, nimmt einen bedeutenden Umfang an. Vormittags findet in der Schule Kaufmannsverein statt, in dem sich nicht nur die Danziger Vereine, sondern auch Vereine von außerhalb des Kreisgebietes amgemeldet haben.

Umtliche Börsennotierungen. Danzig, 3. 11. 24. 1 Reichsmark 1,31 Danziger Gulden. 1 Loty 1,06 Danziger Gulden. Scheck London 25,03 Danziger Gulden.

Die Frauenwelt den Frauen zum Lesen, Denken und Schauen!

FRAUENWELT Eine Halbmonatsschrift für die Frau des schaffenden Volkes. Preis 40 Pfennig, zu bestellen bei allen Zeitungsträgern. Verlangen Sie Probenummern

Neue Gausbalkformen.

Von G. O. G. a n n a S e y m a n n.

Die Gausbalkformen sind die menschl. Arbeit in der Natur. Sie sind die Arbeit, die die Natur selbst tut, die die Natur selbst schafft, die die Natur selbst erhält. Sie sind die Arbeit, die die Natur selbst tut, die die Natur selbst schafft, die die Natur selbst erhält. Sie sind die Arbeit, die die Natur selbst tut, die die Natur selbst schafft, die die Natur selbst erhält.

Die proletarische Mutter und der Kindergarten.

Die proletarische Mutter ist meistens einweiser auf den Kindergarten, um ihre Kinder zu erziehen. Sie ist meistens einweiser auf den Kindergarten, um ihre Kinder zu erziehen. Sie ist meistens einweiser auf den Kindergarten, um ihre Kinder zu erziehen.

Die proletarische Mutter und der Kindergarten.

Die proletarische Mutter ist meistens einweiser auf den Kindergarten, um ihre Kinder zu erziehen. Sie ist meistens einweiser auf den Kindergarten, um ihre Kinder zu erziehen. Sie ist meistens einweiser auf den Kindergarten, um ihre Kinder zu erziehen.

Die proletarische Mutter ist meistens einweiser auf den Kindergarten, um ihre Kinder zu erziehen. Sie ist meistens einweiser auf den Kindergarten, um ihre Kinder zu erziehen. Sie ist meistens einweiser auf den Kindergarten, um ihre Kinder zu erziehen.

Die proletarische Mutter und der Kindergarten.

Die proletarische Mutter ist meistens einweiser auf den Kindergarten, um ihre Kinder zu erziehen. Sie ist meistens einweiser auf den Kindergarten, um ihre Kinder zu erziehen. Sie ist meistens einweiser auf den Kindergarten, um ihre Kinder zu erziehen.

Die proletarische Mutter und der Kindergarten.

Die proletarische Mutter ist meistens einweiser auf den Kindergarten, um ihre Kinder zu erziehen. Sie ist meistens einweiser auf den Kindergarten, um ihre Kinder zu erziehen. Sie ist meistens einweiser auf den Kindergarten, um ihre Kinder zu erziehen.

Die proletarische Mutter ist meistens einweiser auf den Kindergarten, um ihre Kinder zu erziehen. Sie ist meistens einweiser auf den Kindergarten, um ihre Kinder zu erziehen. Sie ist meistens einweiser auf den Kindergarten, um ihre Kinder zu erziehen.

Die proletarische Mutter und der Kindergarten.

Die proletarische Mutter ist meistens einweiser auf den Kindergarten, um ihre Kinder zu erziehen. Sie ist meistens einweiser auf den Kindergarten, um ihre Kinder zu erziehen. Sie ist meistens einweiser auf den Kindergarten, um ihre Kinder zu erziehen.

Die proletarische Mutter und der Kindergarten.

Die proletarische Mutter ist meistens einweiser auf den Kindergarten, um ihre Kinder zu erziehen. Sie ist meistens einweiser auf den Kindergarten, um ihre Kinder zu erziehen. Sie ist meistens einweiser auf den Kindergarten, um ihre Kinder zu erziehen.

Danziger Nachrichten

Sinein in den „Bücherkreis“!

Eine von der arbeitenden Bevölkerung seit langem angestrebte Einrichtung ist hoffnungsreiche Wirklichkeit geworden: Der „Bücherkreis“ hat sich gebildet!

Was ist „Der Bücherkreis“?
Er ist eine Gelegenheit des billigen Bezuges von Büchern, deren Inhalt den besonderen Wünschen der werktätigen Bevölkerung der Republik entspricht. Das Verlangen, außer der politisch informierenden Literatur, deren Buchpreise dem Säckel der Minderbemittelten angepaßt sind, auch Werke der schönen Literatur, sowie Werke wissenschaftlichen und kulturgeschichtlichen Inhalts zu gleich billigen Preisen der Arbeiterschaft an die Hand zu geben, war oft geäußert worden. Welche Kreise wollen außer der politischen auch eine zureichende Information über die Ergebnisse der neuen wissenschaftlichen Forschungen haben, sie wollen ferner in lebendigen Darstellungen das Kulturleben vergangener Epochen vermittelt haben, sie wollen schließlich mit dem literarischen Schaffen der ernsthaften Autoren unserer Zeit in Fühlung sein, indem dies Schaffen ihrem Denken und Fühlen entspricht. „Der Bücherkreis“ stellt die sichere materielle Grundlage für das in dieser Richtung sich bewegende Bildungsstreben dar: für den billigen Beitrag von 1,40 Gulden pro Monat werden den Teilnehmern — zunächst — vier Bücher des gekennzeichneten Inhalts geliefert. Auch rein äußerlich werden die zur Ausgabe kommenden Werke allen Anforderungen des Geschmacks genügen.

Ist „Der Bücherkreis“ so zunächst eine Organisation des billigen Bücherbezuges, so ist er darüber hinaus eine Einrichtung von besonderer kultureller Bedeutung insofern, als er einen Gedanken vertritt, der gleichfalls oft, zuletzt auf der Leipziger Kulturwoche, entwickelt worden ist. Er stellt eine Art kultureller Arbeitsgemeinschaft zwischen der Arbeiterschaft und dem für sie tätigen Kreis der Wissenschaftler und Dichter dar: die Mitglieder des Bücherkreises sollen ihre Wünsche hinsichtlich des speziellen Stoffinhalts der Bücher äußern, sie sollen in einer besonderen Rubrik der Monatschrift „Der Bücherkreis“ ihre Gedanken über die ausgegebenen Werke zum Ausdruck bringen, sie sollen Anregung geben, sie sollen Debatten in Fluß bringen, sie sollen eine fruchtbringende Wechselwirkung zwischen Autorschaft und Leserschaft herstellen. Das demokratische Prinzip der Zeit wird im „Bücherkreis“ auf ein Gebiet übertragen, auf dem es bisher nicht in Erscheinung getreten ist.

Dem literarischen Beirat des „Bücherkreises“ gehören an: Mariin Andersen, Hans Bartsch, Arno Holz, Paul Kampffmeyer, Karl Wendell (München).

Die Ausgabe des ersten Werkes erfolgt im Dezember dieses Jahres.

Eine Reihe von Zahlstellen des „Bücherkreises“ ist bereits in allen Teilen Deutschlands eingerichtet worden. Für Danzig ist die Zahlstelle die Buchhandlung der „Volksstimme“, Am Spandhaus 6. Weitere Zahlstellen werden noch bekannt gegeben.

„Der Bücherkreis“ ist ein Ausdruck des Kulturwillens der werktätigen Klasse.

Nur keine Ueberstürzung.

Der Senat und die Ausführung der Verfassung.

Artikel 55 der Verfassung sieht vor, daß zur dauernden Verwaltung oder Beaufsichtigung einzelner Geschäftszweige der staatlichen Verwaltung Ämter gebildet werden sollen, an denen wahlberechtigte Staatsangehörige als Mitglieder ehrenamtlich beteiligt werden. Wie so viele andere der Verfassungsbestimmungen, ist auch dieser Artikel noch nicht zur Durchführung gelangt, da das nach Absatz 3 des bezeichneten Artikels zur Durchführung dieser Maßnahmen notwendige Gesetz vom Senat noch nicht ausgearbeitet ist.

Diese Verfassungsbestimmung sollte den Zweck haben, die Verwaltung zu verbilligen, indem Danziger Staatsbürger ehrenamtlich zur Mitarbeit herangezogen werden sollten. Die Väter der Verfassung haben dabei an die natürlichen Ausschüsse gedacht, wo zu einem gewissen Teile städtische Verwaltungsarbeiten ehrenamtlich von den Mitgliedern der Ausschüsse geleistet werden. Der deutsch-sozialistische Abg. Dr. Lembke hatte nun unterm 19. August durch den Volksrat eine kleine Anfrage an den Senat gestellt, wann endlich diese Ämter geschaffen werden sollen.

Prompt zwei Monate später beantwortete der Senat und zwar durch die Justizabteilung diese kleine Anfrage. Zunächst wissen wir nicht, was denn eigentlich die Justizabteilung mit der Angelegenheit zu tun hat. Unserer An-

sicht nach ist diese Angelegenheit eine Sache der inneren Verwaltung und hat mit Justiz rein gar nichts zu tun. Aber beim Danziger Senat ist ja alles möglich. Die Antwort, gezeichnet vom Senatspräsidenten Dr. Niehm und vom Justizsenator Dr. Frank, besagt, daß für das zur Ausführung von Ämtern so notwendige Gesetz schon in umfangreiche Vorarbeiten gemacht und Gesetzentwürfe ausgearbeitet werden.

Es ist ja sehr nett vom Senat, daß er „schon“ Vorarbeiten nach vierjährigem Bestehen des Staates und des Senats gemacht hat und daß er gleich mehrere Gesetzentwürfe ausarbeitet. Nach der Verfassung ist nämlich nur ein Gesetzentwurf notwendig. Vielleicht will der Senat dann ausknobeln, welcher Gesetzentwurf maßgebend und dem Volksrat vorgelegt werden soll. Nun ist der Senat jedoch wieder in der Klemme. Schon hat er den Gesetzentwurf aus den Gesetzen der Hansestädte abgeschrieben, als diese daran gehen, eine wesentliche Umgestaltung dieser gesetzlichen Bestimmungen vorzunehmen. Nun ist die schon vorgenommene Senatsarbeit wieder zum Teufel. Nun muß der Senat auch wieder warten, was in den Hansestädten geschieht.

Was hat man nur der Bevölkerung vorgegaukelt, als man den 23-jährigen Wassertopf, genannt Senat, schuf? „Billige und schnelle Verwaltung.“ Die Senatoren werden alle Regierungsarbeiten selber erledigen.“ Dazu die Ämter“, welche die Verwaltungskosten mindern sollten. Heute trug der umfangreiche Senat ein aufgeschwollener Beamtenkörper, besonders voll höherer Beamter und geleitet wird fast nichts.

Der gebänderte Striehhack. Die Ueberschwemmungen des Striehhackes, die sich von Zeit zu Zeit wiederholen, stehen bei den Danzigern Langjührer in unangenehmer Erinnerung. Der sonst harmlose Striehhack führt dann ungeheure Sandmengen mit sich, die sein Bett verstopfen, worauf dann Straßen, Gärten und Felder überflutet werden und mit einer dicken Sandschicht bedeckt werden. Durch Anlegen eines Staubeckens in Hochstrieß soll dem Uebelstand abgeholfen werden. Es soll die überflüssigen Wassermengen aufnehmen und vor allem der Abiegung der mitgeführten Sandmengen dienen. Die alte Kiesgrube an der früheren Zufahrt zur Eisenbahn soll zum Zweck dienen, doch erschein es ratsam, die Grube zu vertiefen und ihren Umfang zu vergrößern, damit sie auch den stärksten Anforderungen genügt. Mit den Arbeiten ist jetzt begonnen worden. Die gewonnenen Erdmassen dienen zur Auffüllung eines Damms, der das Beden an den flachen Stellen abschließt und ihm eine quadratische Form gibt. Schlichtet man die Absicht, dieses Beden, so kann dieses vom Striehhack bald gefüllt werden, wodurch im Winter eine prächtige Eisbahn und im Sommer eine Badegelegenheit geschaffen würde.

Das lose liegende Messer. Wegen gefährlicher Körperverletzung hatte sich der 20 Jahre alte Walter Januschewski aus Odra vor dem Schöffengericht zu verantworten. Am 19. September begegnete er zwei ihm bekannten jüngeren Arbeitern. Ohne jede Veranlassung rempelte er den einen der beiden an. Als dieser verwundet fragte, weshalb er das tue, hatte der Kaufmann auch schon das Messer draußen und nach dem andern in den Arm. Als der andere junge Mann seinem Kollegen zur Hilfe eilen wollte, ersticht er sofort von J. einen gefährlichen Stich in den Unterleib, an dessen Folgen er sich noch im Lazarett befindet. Der rohe Patron wurde zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre und sechs Monaten unter sofortiger Verhaftung verurteilt.

Der Warenkauf von Hausfrauen. Beim Ankauf von Waren von Hausfrauen ist große Vorsicht geboten. Oft sind die Waren gestohlen. Der Käufer macht sich dann einer Schleierei schuldig, die oft hart bestraft wird. Ein Gastwirt und ein Kaufmann kauften von einem Manne 200 Maßbieren gestohlen waren. Das Schöffengericht verurteilte beide zu je 9 Monate Gefängnis. Die Sache kommt noch vor der Berufungsinstanz zur Verhandlung, da die Angeklagten behaupten, die unredliche Herkunft der Ware nicht gekannt zu haben und sie Berufung eingelegt haben.

Lebensbilder aus der heimischen Tierwelt. Im Deutschen Heimatbund wird am Donnerstagabend Herr Studienrat Dr. Süttichwager einen Lichtbildervortrag über „Lebensbilder der heimischen Tierwelt“ halten; im Anschluß daran wird am Sonntag eine Führung durch die naturkundliche Sammlung des Museums im Grünen Tor stattfinden. Alles Nähere ist aus dem heutigen Anzeigenteil zu ersehen.

Das neueste Heft der „Gemeinde“ ist in seinem Spezialteil wieder den Problemen der allgemeinen Fürsorge gewidmet. Es enthält Beiträge über die soziale Fürsorge von Landesrat Gerlach, Die Fürsorge für Erwerbsbe-

hränkte“ von Dr. Hans Maier, „Die Wochenfürsorge“ von Luise Schroeder, „Das Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt“ von Stadtrat Binder, „Zusammenarbeit der öffentlichen Fürsorge mit der privaten Fürsorge“. Ferner enthält das Heft im allgemeinen Teil außer Notizen zur Gesetzgebung und Verwaltung Beiträge über „Neue Bildungsaufgaben der Gemeinden“ von Stadtrat Max Peters, „Demokratische Politik“ von Johann Krehen, „Der Abbau des Berliner Stadtschulrats“ von Dr. Erich Witte.

Im Odeon-Theater wird wieder einmal eine Filmoperette vorgeführt. Sie nennt sich „Die Brigantinnen von Neapel“ und führt in das lebenslustige Treiben der Mil-Hardards-Jugend. Die Hauptrollen werden von Lotte Neumann und Carl Bedersdachs freiert. Die Handlung ist flott, wie auch die Gesangsleistungen starken Beifall finden. Als Operette gilt ein Teil, der als Singspiel zur Vorführung kommt. Die Stimmung erreicht ihren Höhepunkt, wenn das Publikum als Chor mitwirkt.

Zentral-Theater. Mehr und mehr geht die Film-Industrie dazu über, dreifache Tiere in den Kreis der Darsteller zu ziehen, um auf diese Weise die Darstellung zu beleben. Diese Filme finden, wie z. B. die kürzlich gezeigten „Kin-Tin-Tin“ und „Auf Harry Piel mit seinem auf dreifachen Schäferhund in „Auf gefährlichen Pfaden“ beim Publikum immer eine beifällige Aufnahme. Ein ähnlicher Film ist „Arabella“, in dem die Schicksale eines Mädchens und eines Pferdes eng verknüpft behandelt werden. Das Füllen, das von der Mutterhand weg in die Welt läuft, es bis zum gefeierten Rennpferd bringt, um dann langsam die einzelnen Phasen des Unterwegs bis zum Absterben durchzukosten, bildet den Hauptpunkt des ganzen Films. Mac Marsh als Tänzerin fällt mehr eine statisch erdäugende Rolle zu. Ferner Fischer als Pfleger des vom Guadenbrod lebenden alten Pferdes gibt dem Film einen sonnigen Abschluß. — Prachtvoll waren auch die winterlichen Aufnahmen von Oberndorf im Allgäu. — „Tommy machte eine Seefahrt“ brachte eine kaum zu überbietende Komik.

Ohra. Veranstaltungen der Arbeiterjugend. Im Monat November finden folgende Veranstaltungen statt: Donnerstag, den 6., abds. 7 1/2 Uhr, Vortrag des Gen. Frau: Reiseerlebnisse in Italien; Freitag, den 10., Volkskangabend; Donnerstag, den 13., Versammlung; Sonntag, den 16., Besichtigung des Museums Grünes Tor; Montag, den 17., Vortrag des Gen. D. Bogodit über: Buchdruckerkunst; Donnerstag, den 20., Brettspiele; Sonntag, den 23., Zusammenkunft mit der Ortsgruppe Schödlitz; Montag, den 24., Gedächtnisfeier für Ludwig Frank und Hermann Böns; Donnerstag, den 27., Besprechung und Leben am Weihnachtstisch; Sonntag, den 30., Besichtigung einer Fabrik. Jeden Montag von 6-7 1/2 Uhr finden Bibliotheksabende statt. Alle Veranstaltungen geben, wenn nicht anders vermerkt wird, in der Sporthalle vor sich. Gäste sind stets willkommen.

Oliva. Solitärverkäufung. Die Oberförsterei Oliva verkauft am Freitag, den 7. November 1924, ab 9 Uhr vormittags im Kurhaus Oliva öffentlich meistbietend: Aus W a t e m b l e m o, Distr. 5, 31, 43, 44, 60; 25 Kiefern II IV mit 30, — fm, 13 Fichten-Stangen I, 10—II, 65—III, 70—IV, 70—V, 24 rm Kiefern-Kloben, 32 rm Kiefern-Knäppel, 9 rm Erlen-Knäppel, 5 rm Kiefern-Keil, I, 300 rm Buchen- und Kiefern-Keil, II und III, aus Grenzlan, Distr. 128; ca 30 rm Buchen-Keil III, aus Renneberg, Distr. 70 A und 101; 46 rm Buchen-Keil III, 5 Ficht-Stangen I, 19—II, 25 Stk. Kiefern-Sangholz III und IV mit 12,80 fm, 4 rm Kiefern-Kloben.

Bohnsdorf. Gründungsfeier der Arbeiter-Radfahrerverein. Am Sonntagabend, den 1. November, veranstaltete der Arbeiter-Radfahrerverein „Pfeil“ im Saale von Moritz eine Festlichkeit, der der offizielle Luftakt seiner Gründung sein sollte. Die Veranstaltung wurde mit Fahrrad-Rennen eröffnet. Dann folgte ein Radballspiel, das 6:7 endete. Reichen Beifall ernteten die Fahrer für ihre Fahrkunst, die zum erstenmal in Bohnsdorf gezeigt wurde. Ein gemächliches Tanzchen hielt Veranstalter und Gäste noch lange Zeit beisammen. Der Arbeiter-Radfahrerverein „Pfeil“-Bohnsdorf wurde im August dieses Jahres gegründet und hat durch gutes Zusammenhalten seiner Mitglieder einen festen Stamm um sich gesammelt. Durch die Teilnahme an der Bundes-Schule sollen tüchtige Kräfte herangebildet werden, um auch den Sport am hiesigen Ort einzuführen und die Mitglieder zu guten Sportlern heranzubilden. Mögen die noch fernstehenden Radfahrer hier am Platze durch Beitritt den Verein unterstützen.

Verantwortlich: für Politik Ernst Lohr, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Anton Koken, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von A. Gehl & Co., Danzig.

Der Wolfswanz.

Im Gefängnis lernte ich einen abenteuerlichen Gesellen kennen, der bei Ausbruch der russischen Revolution als politischer Kommunist in Russland tätig gewesen war und mit Trotski an einem Tische gesessen hatte. Bei seiner Rückkehr nach Deutschland hatte er das Recht, in die Hände bayerischer Staatsanwälte zu kommen, die ihn auf 5 Jahre in das Gefängnis hielten. Wir verplauderten viel Stunden mit ihm und hörten unermüdet den Schilderungen seiner Erlebnisse zu. Während des Krieges war er als Kriegszugangehöriger nach Sibirien gebracht worden. Eins seiner Erlebnisse aus dieser Zeit sei nachfolgend wiedergegeben:

„Wie lagen im tiefverschneiten Russland“, erzählt der Gefangene. Der Offizier der deutschen Gefangenenaufstellung hatte mich rufen lassen, um sofort eine große Kiste in das nächste Dorf zu bringen, das auf 30 Meilen von unserer Station entfernt war. In schneller Fahrt ging es über die unendlichen, schimmernden Schneefelder Sibiriens. Es dämmerte bereits. Die schwarzen Wälder schienen wie Wägen in den Himmel zu wachen. Vereinzelt Sterne tauchten auf und blühten wie verirrte Schiffe auf mich hin. Ich sah in meinen kumpeligen Pelz. Der schneidende Wind schrie mir das Gesicht. Die tiefe Stille ließ mich erschauern. Plötzlich glaubte ich aus der Ferne das Heulen nahender Wölfe zu hören. Wie von einer Katter geblüht, karrte ich in die weiße Ferne. Vom Horizont her sah ich schwarze Punkte, wie Schneehäute näherfliegen. Wie ein Dampfwagen schlang ich auf die Pferde ein. Doch ehe ich mich versah, sprangen die Wölfe hinter dem Schilde her. Die Wölfe schrien vor Angst. Der Scham schickte ihnen aus dem Munde. Ich wachte nichts anderes zu tun, als knurren immer wieder mit dem Reißzahn auf die Pferde einzuschlagen. Der Scham hob auf durch das Rollen der Gänge. Ähnlich aber verließ die Pferde die Kraft. Die ersten armen entsetzten Augen der Wölfe harrten mich an. Die Wölfe kauften sich zu einem Haufen und keilten mit einem Schläge die Pferde. Zwei, drei, fünf jähenstehende Beiden kauften sich an die schwarzen Häute der Pferde. Die gefallenen Pferde warfen sich auf den Rücken und schlugen mit den Beinen umher, und mancher Wolfswinkel wurde zertrümmert. Das Blut rieselte und rötete den Schneeboden.

Plötzlich fuhr mir ein rettender Gedanke durch den Kopf. Ich warf mich in die Kiste, und meine Hände klickten kraushaft den Deckel zu. Ich hörte, wie die Wölfe wie beissen auf die Kiste fürchten. Sie rochen das Leben. Unter dem Loden der Wölfe polsterte die Kiste in den Schnee. Der Schneewind drang mir durch alle Poren. Unmöglich aber

fand ich die ruhige Ueberlegung wieder. Ich bohrte mit dem Taschenmesser ein Loch in das Holz. Die Mondstrahlen sprangen mir ins Gesicht. Ich sah, wie die Bestien blutjährend um die Kiste krochen. In dem Gebirge kam ein Wolfswanz immer näher. Die ersten Haare streiften die Öffnung. Schnell packte ich zu, zog den Schwanz durch das Loch und wickelte ihn mir zweimal um die Hand. Ein bis ins Mark dringender Schrei durchzitterte die Luft. Furchtbare Angst hatte den Wolf ergriffen. Das Rudel Wölfe hob auseinander. Wie ein Ballon, der sich von seinem Ballast befreit, schnellte die Kiste mit mir auf n. Darüber mochte eine ansehnliche Zeit verstrichen sein. Plötzlich blieb die Kiste stehen, und ich fiel mit aller Wucht mit dem Kopfe gegen die Rückwand. Ich hörte ein klägliches Geulen, ließ den Wolfswanz los und öffnete, vorgeschüttelt, den Kistendeckel. Mein erster Blick galt dem Wölfe. Der verschwand gerade im nahen Walde. Ich hatte dem Wolf den Schwanz angedreht. Kalt rieselte es mir über den Rücken. Jetzt erst bemerkte ich, daß mich Menschen mit offenem Munde beäugten. Ich besand mich mitten auf dem Dorfplatz des Ortes, nach dem ich meine Kiste zu bringen hatte. Väterchen, Väterchen, was machst du?“ fragte mich die herumstehenden Bauern. Väterchen, Väterchen, trinf Wodka, Väterchen!“ Sie hielten mir eine Schanzflasche hin, die ich gleich auf einen Zug leerte. Dann sank ich erschöpft zusammen... so hat mir ein Wolf das Leben gerettet...

Unser Freund hatte geendet. Mit großen Augen und offenem Munde sahen mich staunend da. Erst nach geraumer Weile ließ sich eine bayerische Stimme hören: „Ja, ja, das gibts!“... „Ja, ja, das gibts!“ nickten die andern mit ein.

Was für eine Schauererzählung hätte wohl Väterchen aus einem solchen Erlebnis gemacht? Lorenz Popo.

Patentmakler. Beim Tauchen werden wir alle eine höchst unangenehme Empfindung haben, wenn unsere Nasenhöhnen sich mit Wasser füllen. Die Natur hat den Menschen nicht als Taucher geschaffen, sonst hätte sie ihm eine ebenso weise eingerichtete Nase gegeben, wie beispielsweise dem Seehund. Der Seehund ist nämlich der beste Taucher in der Tierwelt, und seine Nase ist sehr gut eingerichtet. Jede Rippe ist mit Muskeln versehen, die sie, wenn der Behälter der Nase es will, herausschieben abwärts. Die Gehäule der Nase ist so, daß, wenn die Rippen geschlossen sind, kein Tropfen Wasser eindringen kann. Bei Seehunden schließen sich die Rippen im Augenblick des Untertauchens automatisch. Das ist sehr wunderbar, aber wir sehen eine noch viel erkaunlichere Anwendung des

gleichen Prinzips bei einem Tiere, das so wenig Ähnlichkeit mit dem Seehund hat wie die Krebse mit einem Stück Käse. Der Seehund ist ein Wasserfisch. Der andere Bewohner der verflüchtigen Nase ist das Kamel, ein Bewohner der trockensten Teile der Welt, der wasserlosen Sandwüsten. Dazu braucht das Kamel einen solchen Apparat? Es wird nicht durch Wasser belüftet, aber es wird dadurch durch Staub belüftet, nicht durch einen Staub, wie wir ihn in unserem Lande sehen, sondern durch die wilden, blendenden Sandstürme der Wüste. Die Stürme sind so heftig, daß winzige Staubteilchen auch in die feinstgearbeitete Uhr eindringen und sie sofort verderben. Wenn das Kamel nicht Rippen hätte, die vollkommen staubdicht wären, würde es die furchtbaren Sand- und Staubstürme niemals überleben können.

Wien, die große Sportstadt. Wenn alles wie geplant verläuft, wird Wien in kurzer Zeit nicht nur das größte Hallenstadion des Kontinents, sondern auch den größten Fußballplatz Europas sein eigen nennen. Der Fußballplatz, den die Wiener zu dem größten Europas machen wollen, ist kein anderer als die berühmte Hofe-Warte. Man will durch gigantische Ausbaurbeiten das Trainingsvermögen der hohen Warte auf 150 000 Zuschauer bringen, so daß es die größte Anlage des Kontinents, das Londoner Wembley-Stadion um die Kleinigkeit von 25 000 Zuschauern übertreffen würde. Das gegenwärtige Trainingsvermögen der hohen Warte beträgt ungefähr 80 000, wenigstens waren im vergangenen Jahre bei dem Länderspiel Österreich-Italien so viel Zuschauer anwesend, doch dürfen nach politischeren Verhältnissen jetzt nur 60 000 Zuschauer zugelassen werden.

Das Rathaus auf Rollen. Die Verkehrsnot in der Stadtholmer Altstadt zwingen zu außerordentlichen Maßnahmen. Eine der engsten Verkehrsstraßen, Ribbarbusgraben, soll jetzt dadurch verbreitert werden, daß man eines der größten Gebäude der Straße, das alte Rathaus, etwa zehn Meter beiseite rückt, um der Straße die volle Breite zu geben wie der kürzlich verbreiterten Waidstraße, auf die sie mündet. Auf dem neuen Platz für das Haus soll erst ein neues Fundament gelegt werden, dann wird das Gebäude in ein einzelnes Stöckchen über der Erdoberfläche abgehoben und auf Rollen auf dem neuen Platz geschleift. Nach dem Versetzen des Hauptgebäudes sollen die Flügel einzeln verladen und dann mit dem Hauptgebäude zusammengehangen werden. Von den eingelaufenen Aufhängen ist der deutsche der günstigste. Die deutsche Firma hat erklärt, daß die Aufgabe zweifellos zu lösen ist, wenn auch die Verladung schwerer sei als gewöhnlich.

Kleine Nachrichten

Neue Oberbürgermeister. Zum Oberbürgermeister von Bochum wurde Ministerialrat Dr. Auer-Berlin, der Kandidat der Demokraten, mit 19 von 39 Stimmen gewählt. Der Kandidat des Zentrums erhielt 16 Stimmen. Zum Oberbürgermeister von Essen ist der jetzige Chef der Reichsanleihe, Staatssekretär Bracht in Aussicht genommen.

Häcker kandidiert wieder! Der von Größenwahnsinn befallene Volkshegler und Wanderprediger Louis Häcker, der sich selbst als modernen Christus bezeichnet, soll bei den Reichstagswahlen wiederum als Spitzenkandidat der Häckerpartei aufgestellt werden. Bekanntlich haben die für diese Partei derer, die nicht alle werden, abgegebenen Stimmen bei der letzten Wahl bei weitem nicht zur Erringung eines einzigen Mandats gereicht. Bei dieser Wahl wird diese Partei noch weniger Stimmen erhalten, da Häcker jetzt nicht agilitieren kann, weil er sich in Straßburg im Gefängnis befindet.

Die Meuterei in der holländischen Armee. Ueber eine Meuterei in der holländischen Armee wird gemeldet: Die

Meuterei brach infolge der schlechten Behandlung der Mannschaft durch die Offiziere aus. Die ersten Zusammenstöße fanden in Arnheim statt, wo die Soldaten die Militärpolizei, die gegen sie aufgetreten war, entwaffneten und verprügelten. Im Halgenborger Lager kam es infolge der schlechten Verpflegung und der schlechten Quartiere ebenfalls zu einer Meuterei. 4000 Soldaten stellten eine öffentliche Protestversammlung ab. Als sie von den Offizieren mit geladenem Revolver bedroht wurden, saßen sie die Internationale und zwangen die Offiziere, das Lager zu verlassen. In Arnheim wurden ebenfalls die Offiziere verprügelt. Die Soldaten beschlagnahmten 2000 Stück scharfe Gewehrmunition und traten in voller Bewaffnung zu einer Demonstration an. Ein Offizier, der sich der Mannschaft widersetzen wollte, wurde niedergemacht, ein zweiter schwer verwundet. Der Dienst wurde überall verweigert.

Schiffsmisere. Laut Telegramm aus Stavanger ist der deutsche Dampfer „Industria“, von Rotterdam nach Stockholm, bei Studenaes gestrandet. — Der deutsche Dampfer „Hoffnung“, mit 200 Tonnen Getreide zur Herdolfshafen, mit der Ladung nach Odessa abgegangen, ist auf der Untiefe Killegrund an der Nordspitze der Insel Fünen auf Grund geraten.

Flugzeuge im Dienst der Alkoholhändler. „Chicago Tribune“ meldet aus Chicago, daß kürzlich eine Gesellschaft von Schmugglern entdeckt wurde, die sich eines Flugzeuges zum Durchschmuggeln von alkoholischen Getränken von Cuba nach Florida bediente. Zehn Personen konnten bisher verhaftet werden. Die Schmuggler haben im Laufe des Jahres ein Vermögen von 1 Million Dollar zusammengebracht.

Die Entführung der Num-Piraten. Der ins Gefängnis von Brest eingelieferte deutschamerikanische Kapitän Max Hoff, der beschuldigt wird, im Juli den französischen Dampfer „Mullhouse“ ausgeplündert zu haben, leugnet nach wie vor seine Beteiligung an diesem Piratenstück und erklärt, selbst ein Opfer der Num-Piraten geworden zu sein. Andererseits gibt er zu, einer Organisation von Num-Schmugglern angehört zu haben, die an der amerikanischen Justizbehörde operierten. Er hat sich an die amerikanische Justizbehörde gewandt und erklärt, alle Einzelheiten über das Geschäft des Num-Schmuggels und seine Organisation bekanntzugeben, falls ihm von der amerikanischen Behörde Straffreiheit zugesichert wird. Sein eigener Dampfer „Queben“ ist von den Piraten, deren Führer ein Kapitän Samuel Ford war, auf hoher See überfallen und ausgeraubt worden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Berdingung.

Die Lötferarbeiten für die Banken der Reihenhäuser in Renfahwasser, Wilhelmstraße sollen öffentlich vergeben werden.

Angebotsformulare sind gegen Erstattung der Schreibgebühren im Rathaus Pfeffer-Radt 33/35 erhältlich.

Termin: Dienstag, den 11. November, vorm. 10 Uhr. (15290)

Hochbauamt II.

Berdingung.

Die Kanalisations- und Wasserleitungsarbeiten der Wohnhäuser am Familienhaus der Telegraphen-Kaserne in Langjahr sollen öffentlich vergeben werden.

Angebotsformulare sind gegen Erstattung der Schreibgebühren im Rathaus Pfeffer-Radt 33/35 erhältlich.

Termin: Dienstag, den 11. November, vorm. 11 Uhr. (15291)

Hochbauamt II.

Amtliches Fernsprechbuch.

Die Bearbeitungen für den Herbst werden am 15. November 1924 abgeschlossen. Etwasige Wünsche wegen Änderung der Eintragungen sind bis zu diesem Tage schriftlich beim zuständigen Postamt (in Danzig beim Telegraphenamt) vorzubringen.

Schreibsachliche Eintragungen, deren Änderung oder Wegfall nicht spätestens bis zum 15. d. Mts. schriftlich beantragt wird, werden unter Berücksichtigung der bestmöglichen Gebühren in die Anzeigebücher eingetragen.

Einträge auf Anzeigen, Änderung oder Wegfall von Geschäftsanzeigen für das Fernsprechbuch sind getrennt davon gleichfalls bis zum angegebenen Tage an die Post-Telegraphenamt (Stelle 31 der Post- und Telegraphenverwaltung) in Danzig, Telegraphenamt 11 II, einzubringen.

Danzig, den 3. November 1924. (15292)
Telegraphenamt.

Bis von der Reise zurück!

Dr. Hans Bing
Pneumologischer Spezialist

Wo spielt man in Leipzig gut und billig?

Das weiß ein jeder: In Speichern von **HACKPETER** Vom Alchemisten aus dem Bunde Bekannter reiner Leber Gabe. Die Essen schmeckt auch sehr pikant. Es wird von ihnen aus dem **REISSTRASSE 13**, an der Bahn.

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.
Heute, Dienstag, den 4. November, abds. 7 Uhr:
Dauercharakter haben keine Gültigkeit.

Heimliche Brautfahrt

Das Spiel in 1 Vorspiel und 3 Akten von Leo Benz. In Szene gesetzt von Heinz Brede. Inspektion: Emil Werner.

Personen wie bekannt. Ende gegen 9 1/2 Uhr.
Mittwoch, den 5. November, abends 7 Uhr. Dauercharakter Serie II. „Kaisertage“. Komödie in einem Vorspiel und 3 Akten nach 20 Jahren von Georg Kaiser.

Deutscher Heimatbund Danzig

Bildervortrag Dr. Pätzschwager
„Bekanntes aus der heimischen Heimat“
Donnerstag, den 6. November, 8 Uhr abends,
Schaal des Stadtmuseums, Pfeilergasse

Führung durch die naturkundliche Sammlung des Museums im Grünen See
Sonntag, den 9. November, vormittags 10 Uhr.
Eintritt für Nichtmitglieder 1 Gulb.
Mitgliedskarten sind in der Geschäftsstelle, Langgasse 40 I, erhältlich

Neue-Welt-Kalender

für 1925
ist erschienen
Preis 1 Gulden

Zu beziehen durch die Buchhandlung Volkswacht, Am Spandhaus 6, Paradiesgasse 32 und durch die Zeitungshändlerinnen

Schuh-Centrale

Schmiedegasse 16

bietet Ihnen beim Einkauf von
Schuhwaren aller Art

trotz der billigen Preise
von heute ab einen

Extra-Rabatt

von 5%

bis einschließl. 8. November cr.

Schuh-Centrale
Schmiedegasse 16

Preussische Klassen-Lotterie

Erneuerung zur 2. Klasse hat bis zum 7. November zu erfolgen, widrigenfalls der Spieler das Aerecht auf das Los verliert

Die Lotterie-Einnahmer Danzigs: 15289

Brückman Hundegasse 35
Gronau Jopengasse 66
Schroth Hell.-Geist-Gasse 83

Empfehle mein großes Lager in Nähmaschinen

zu sehr billigen Preisen
Nehme alte in Zahlung
Teilzahlung gestattet!

Reparatur-Werkstätte
FENSELAU & Co.
Petersiliengasse 9 15299

Sieben erschienen:



DIE GEMEINDE

HALBMONATSSCHRIFT
FÜR SOZIALISTISCHE ARBEIT
IN STADT UND LAND
Heft 9
Aus dem Inhalt:
Neue Aufgaben der Gewerkschaften (Stadt- rat Max Pöhl) / Demokratisches Partei (Job. Krolzen) / Der Aufbau des Berliner Oberbürgermeister (Schulze) Dr. Erich Witz / Beschäftigung der Landarbeiterkonferenz
Gesetzgebung / Verwaltung / Notizen
Mit Anhang
Allgemeines Programm II
Preis des Heftes 80 P

Zu beziehen durch:
Buchhandlung Volkswacht
Am Spandhaus 6 Paradiesgasse 32

Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind
billig und erfolgreich.

Trauring-Vertrieb

Fugenlose Verlobungs-
ringe wirklich billig.
Gravierung gratis.

Reparaturen
an Uhren und Schmuck-
sachen unt. reell. Garantie.

Felix Lenz 15137
Schmiedegasse 18. Tel. 6870

Ist das Licht defekt im Hause rufe Otto Heinrich Krause

Installationsbüro
jetzt 2. Damm Nr. 15.
Telephon 7935.

Vom Elektrizitätswerk konzessioniert.
14959

Gr. Blüchhofa
noch gut erhalten, sehr
billig abzugeben. (15201)
Friedeburg,
Vorstadt Graben 33, 1.

Neue
Sobelintischdecke
mit Perlendekoration zu ver-
kaufen.
Gr. Mühlengasse 12, 3 Tr.

Fast neues Grammophon
mit Platten zu verkaufen
oder gegen Fahrrad zu
tauschen. Bestätigung von
4- / nachmittags. Becker,
Fischerstraße 49, 3 Tr. (f)

**Ja. Tändler sucht
Nebenbeschäftigung**
Off. unt. V. 1406 an d. Exp.
der Volksstimme. (15296)

1000 Gulden
Suche von sofort gegen
Sicherheit. Auskunft er-
teilt, R. Zeller, Bielefeld.

Belzarbeiterin fertig
Kragen u. Ruffs schnell u.
billig, Böttchergasse 11, 2.
15295

Blendax

Mit dem Scheuermännchen



Schneuert · Reinigt · Putzt
Alles

Blitzblank

Sie sind eingeladen

ohne Kaufzwang von der Echtheit unserer Qualitäten sich zu überzeugen. Da wir alles selbst
fabrizieren, sind wir in stande, konkurrenzlose Angebote zu machen.

Einige Beispiele:

Filzhüte G 12.00, 10.00, 7.50, 7.00, 6.50
Samthüte G 18.00, 16.00, 14.00, 13.50

Zylinderhüte 24.00, 20.00, 18.00, 16.00
Velourhüte 37.00, 28.00, 27.00

Unser Filzhutslager in allen Farben, große Auswahl 5.90 G

Grossisten und Modisten erhalten Rabatt
Am Lager eine große Auswahl von Samt, Bländern und Lincoformen zu Engros-Preisen

Große Annahmestelle für Umpröbte zu Fabrikpreisen

„Wiener Esic“ Stroh- und Filzhutfabrik, Spezialhaus für Modistenzubehör
DANZIG, Schmiedegasse 21 :: Fabrik: Kettelhagergasse 3